

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 27 (1956)

Heft: 5

Artikel: Ein Geburtstagsgruss

Autor: Germann, Robert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WEITERBILDUNG

Ausbildung von Sprachheilpädagogen

Das heilpädagogische Institut der Universität Freiburg veranstaltet während der kommenden beiden Semester (Sommersemester 1956 und Wintersemester 1956/57) einen Ausbildungskurs für Sprachheillehrer. Der Kurs umfasst neben dem Ausbildungsprogramm der Heilpädagogen noch Spezialvorlesungen über folgende Themen: Medizinischer Aspekt der Sprachstörungen — Die anatomischen und psychophysiologischen Grundlagen der Sprache — Einführung in die Methoden der Sprachheilpädagogik — Spezielle Probleme der Sprachheilpädagogik — Praktische Einführung in die deskriptive Phonologie — Logopädische und rhythmische Übungen usw.

Zulassungsbedingungen: In der Regel wird ein kantonales Lehrpatent vorausgesetzt. Bewerber mit anderer Vorbildung (Matura, Kindergärtnerinnendiplom usw.) haben noch zusätzlich während zwei Semestern den heilpädagogischen Vollkurs zu besuchen.

Der Eintritt hat spätestens bis Ende April 1956 zu erfolgen. Das Sommersemester dauert bis 6. Juli, das Wintersemester beginnt am 17. Oktober.

Auskünfte und Anmeldungen an das Heilpädagogische Institut, Rue St-Michel 8, Fribourg.

Weitere Ausbildungsmöglichkeiten: Heilpädagoge (Dauer: 4 Semester, Eintritt zu Beginn jedes Semesters), Hilfsschullehrer (Dauer: 2 Semester, Beginn des nächsten Kurses: April 1957).

Bericht über den zweiten Kurs für Heim- und Anstaltsgehilfinnen der Anstaltsvorsteher des Kantons Zürich

Anfangs Mai 1955 begann der zweite Kurs, nachdem der erste einen so erfreulichen Verlauf genommen hatte. Vorerst liessen sich die gemeldeten Teilnehmerinnen in verschiedenen Heimen als Praktikantinnen einstellen. Am 15. August erschienen dann 26 Töchter zur Teilnahme am ersten Theoriekurs im Heilpädagogischen Seminar in Zürich. Der vergrösserte Saal erlaubte es den Leitern, eine so grosse Zahl Schülerinnen aufzunehmen. Die zur Verfügung gestellten Räume ermöglichten es, fast alle Stunden in diesem Hause durchzuführen. Neben verschiedenen im ersten Kurs bereits engagierten Lehrkräften kamen in diesem Kurse noch einige neue hinzu, so für die Bastel- und Modellierarbeiten, für Rhythmik und einige theoretische Fächer. Die Schülerinnen folgten mit grossem Interesse dem Unterricht und die Lehrerschaft konnte über den Eifer und die Leistungen der Teilnehmerinnen ein recht gutes Urteil abgeben.

Ein gemeinsamer Ausflug nach Uster, an dem auch einige Lehrer teilnehmen konnten, verschaffte allen ein freudiges Erlebnis. Man besuchte die Pflegeanstalt in Uster und bekam einen tiefen Eindruck von den geistigen und körperlichen Schwachheiten der hier versorgten Kinder, aber auch von der hingebenden Liebe des sie pflegenden und belehrenden Personals. Eine Fahrt auf dem Greifensee, entlang seinen lieblichen, stillen Ufern, ein Zabig in Maur und der Marsch nach Witikon bildeten den frohen Abschluss dieses schönen Nachmittags.

Am Schlusse des achtwöchigen Kurses stellten die Töchter alle ihre verfertigten Handarbeiten aus. Die anwesenden Kommissionsmitglieder bewunderten die vielen netten und von eigenen Ideen zeugenden Spielsachen und Gebrauchsgegenstände aus Stoff, Wolle, Leder und Holz.

Reich befrachtet mit Kenntnissen und Fähigkeiten zogen dann die 26 Teilnehmerinnen in ihre Heime zum zweiten Praktikum. Am 18. August werden sie zum II. Theoriekurs sich wieder in Zürich einfinden. Hoffen wir, dass auch dieser unter der bewährten Leitung von Herrn Dr. Kurt Meyer einen so erfreulichen Verlauf nehme.

E. W.

Ein Geburtstagsgruss

Am 28. Mai wird in Basel Herr alt Vorsteher Fritz Leu-Nyffeler mit seiner Frau und seiner Familie den 70. Geburtstag feiern. Möge den stillen, aber immer noch tätigen ehemaligen Hauseltern von Klosterfichten zu diesem Fest ein strahlender Maientag und gute Gesundheit beschieden sein.

Von 1916 bis 1946 haben Herr und Frau Leu das Erziehungsheim Klosterfichten in vorbildlicher Weise geleitet. An die «Rettungsanstalt» traten sie heran, aus dem Erziehungsheim begaben sie sich in den Ruhestand. Damit ist über ihre Tätigkeit schon wesentliches gesagt. Sie erstreckte sich ja über eine Epoche des Umbruchs im Anstaltswesen. Kaum hätten Herr und Frau Leu so lange in dieser schweren Arbeit ausharren können, wenn sie nicht von Anfang an einen unerschütterlichen Glauben an das Gute im Menschen gehabt hätten. Dieser Glaube liess sie auch nie die Kinder schuldig erklären für ihr Versagen. Vielmehr wirkten sie mit frohem Geist, mit Gewöhnung an die tägliche Pflicht, mit Liebe, Geduld und ganzer Hingabe auf die Kinder ein. Die wohlliche Atmosphäre des Heims, das freundliche Miteinanderleben zwischen Heimeltern, Personal und Kindern liessen da und dort Keime zurück, die sich zu gefreuten Früchten entfalteten.

Als Hausvater, als Lehrer und als Landwirt hat sich Herr Leu bewährt. Die Landwirtschaft aber lag ihm besonders am Herzen. Ueber den gut geführten und geplanten Betrieb hinaus sah er stets noch das erzieherische Element. Wie mancher Klösterli-Bub fand in nicht überforderter aber gütiger Anleitung bei den Kühen im Stall, bei der Arbeit auf dem Feld oder anderswo das Vertrauen zu den Mitmenschen und zu sich selbst wieder!

Aber nicht nur die Ehemaligen von Klosterfichten verdanken diesen Hauseltern frohe Tage und wertvolle Erinnerungen, sondern auch viele Mitarbeiter, zu denen ich mich glücklicherweise auch zählen darf. Wir alle werden am 28. Mai als Gratulanten das stille Heim auf der Batterie in Basel mit Glückwünschen für den Jubilaren und seine Gattin aufsuchen oder schriftlich erreichen. Es ist nicht selbstverständlich, dass viele Mitarbeiter, es mögen gegen ein Dutzend sein, heute als Leiter von Erziehungsheimen arbeiten. So wird eine Tätigkeit, die jetzt zu ruhen scheint, in unserem Volk weitergetragen.

Damit grüssen wir Herr und Frau Leu und wünschen beiden noch viele Jahre Beisammenseins und gute Gesundheit.

In Dankbarkeit: Robert Germann, Rätterschen.